

Vierteljährlicher Abonnementspreis
in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto
2 Thaler 11/4 Sgr. Insetionsgebühr für den
Raum einer fünfzeiligen Zeile in Petitdruck
1/4 Sgr.

Expedition: Perrenstraße Nr. 20.
Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten
Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf
Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal
erscheint.

Breslauer



Zeitung.

Mittagsblatt.

Dinstag den 21. Oktober 1856

Nr. 494.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Paris, 20. Oktober. Der heutige „Moniteur“ enthält eine erläuternde Note in Bezug auf die neapolitanischen Angelegenheiten. In derselben heißt es: Nachdem der Friede beschlossen war, hat sich der pariser Kongress vor Allem damit beschäftigt, dessen Dauer zu sichern. Zu diesem Zwecke haben die Bevollmächtigten die Elemente der Störung desselben in Europa geprüft im Geiste der Verständigung und in Achtung der Unabhängigkeit der Staaten. So hat in Belgien die Regierung gewissen Ausschreitungen der Presse so viel als möglich Einhalt gethan. Griechenland hat Eifer an den Tag gelegt, den Ansichten des Kongresses Rechnung zu tragen. Rom und andere italienische Staaten haben die Möglichkeit der Milde und der Verbesserungen erkannt. Der Hof von Neapel allein hat mit Stolz (hauteur) die Rathschläge Frankreichs und Englands, obgleich sie freundschaftliche waren, verworfen. Der Druck, der seit langer Zeit durch Administrativmaßregeln von der neapolitanischen Regierung ausgeübt worden ist, droht, indem er Italien in Aufregung versetzt, die europäische Ordnung zu kompromittiren. Ueberzeugt von den offenkundigen Gefahren dieser Lage, hofften England und Frankreich sie durch weise Maßregeln zu beschwören. Die Rathschläge wurden verkauft. Die neapolitanische Regierung wollte nicht sehen, beharrte auf dem verhängnißvollen (fatalen) Wege und nahm die legitimen Vorschläge übel auf. Sie bezweifelte und verwarf die Reinheit der Absichten und setzte den heilsamen Rathschlägen eine verletzende Sprache entgegen. Die hartnäckige Weigerung gestattete nicht mehr die freundschaftlichen Beziehungen aufrecht zu erhalten. Den Eingebungen einer Großmacht folgend versuchte das neapolitanische Kabinett den Eindruck der ersten Antwort zu mildern. Dieser Schein von Nachgiebigkeit beweist nur, daß Neapel der Sorgfalt Englands und Frankreichs für die Interessen Europas keine Rechnung trägt. Eine Verzögerung war nicht mehr möglich. Die diplomatischen Beziehungen, die durch Neapel so tief erschüttert waren, mußten unterbrochen werden. Diese Unterbrechung schließt weder eine Intervention in die innern Angelegenheiten Neapels noch einen Akt der Feindseligkeit in sich. Gleichwohl erfordert aber die Sicherheit der fremden Unterthanen eine Vereinigung der Flotten. Die Geschwader werden nicht nach der neapolitanischen Gewässern geschickt werden, um zu irrtümlichen Interpretationen eine Veranlassung zu geben. Diese Maßregel hat nichts Bedrohliches und ist nicht eine Aufmunterung für diejenigen, welche den neapolitanischen Thron erschüttern wollen. Wenn übrigens das neapolitanische Kabinett zu geheimer Erwägung zurückkehrt und seine wahren Interessen begreift, so werden die beiden Mächte sich beeilen, die alten Beziehungen wieder anzuknüpfen und werden glücklich sein, durch diese Ausöhnung ein neues Pfand für die Ruhe Europas zu geben.

Der Kaiser und die Kaiserin sind gestern nach Compiegne abgereist.

Paris, 20. Oktober, Nachmittags 3 Uhr. Die heutige Moniteur-Notiz ähnt nur geringen Einfluß auf die Börse aus; die Course waren jedoch mehrfachen Schwankungen unterworfen. Die 3pSt. Rente begann zu 67, 10, wich auf 66, 80, hob sich wieder auf 67, 05, sank abermals auf 66, 80, und schloß in fester Haltung zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 92 1/2, von Nachmittags 1 Uhr 92 1/2 gemeldet. — **Schluß-Course:**
3pSt. Rente 67, — 4 1/2pSt. Rente 91, — Credit-Mobilier-Aktien 147, 0. 3pSt. Spanier 38 1/2, 1pSt. Span. — Silber-Anleihe 87, Desterreichische Staats-Eisenbahn-Aktien 78 1/2, Lombard. Eisenbahn-Aktien 61 1/2.
London, 20. Oktober, Nachmittags 1 Uhr. Consols 92 1/2.
Wien, 20. Oktober, Nachmittags 12 1/2 Uhr. Börse leblos, doch ziemlich fest.

Silber-Anleihe 90, 5pSt. Metalliques 81 1/2, 4 1/2pSt. Metalliques 70 1/2, Bankakt. 109 1/2, Danz.-Anterim.-Sch. 270, Nordbahn 293 1/2, 1854er Loose 106, National-Anleihe 83, Staats-Eisenbahn-Aktien-Certifikate 215 1/2, Credit-Aktien 324 1/2, London 10, 21, Hamburg 78 1/2, Paris 123 1/2, Gold 9 1/2, Silber 8 1/2, Elisabethbahn 104, Lombard. Eisenbahn 109 1/2, Rheisbahn 103 1/2, Centralbahn —.

Frankfurt a. M., 20. Oktober, Nachmittags 2 Uhr. Staats-Eisenbahn und Nationalanleihe etwas höher, sonst unverändert. — **Schluß-Course:**
Wiener Wechsel 112 1/2, 5pSt. Metalliques 75 1/2, 4 1/2pSt. Metalliques 66 1/2, 1854er Loose 99 1/2, Desterreichische National-Anleihe 77 1/2, Desterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 240, Desterreich. Bank-Antheile 118 1/2, Desterreich. Credit-Aktien 169 1/2, Desterreich. Elisabeth. 203 1/2, Rhein-Naher-Bahn 94 1/2.

Hamburg, 20. Oktober, Nachmittags 2 1/2 Uhr. Das Geschäft war ohne Erheblichkeit. — **Schluß-Course:**
Desterreichische Loose —, Desterreich. Credit-Aktien 162 Br., Desterreich. Eisenbahn-Aktien —, Vereinsbank 100 1/2, Norddeutsche Bank 102 1/2, Wien —.

Hamburg, 20. Oktober. Getreidemarkt. Weizen loco stille, ab Auswärts und pro Frühjahr ebenfalls stille, aber fest. Roggen loco unverändert, ab Königsberg pro Frühjahr 85 angeboten. Del loco 33 1/2, pro Mai 29 1/2. Kaffee und Zink stille.

Preußen.

Berlin, 20. Oktober. [Amtliches.] Sr. Majestät der König sind von Greifswald und Neu-Strelitz auf Schloß Sanssouci zurückgekehrt.

Sr. Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem Geheimen Regierungsrath Koch zu Breslau den rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem Kreisgerichts-Direktor Reinking zu Warendorf den rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, und dem Major v. Grumbkow im Invalidenhaus bei Berlin den rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; so wie den Staats-Prokurator Graß zu Cleve zum Landgerichtsrathe bei dem dortigen Landgerichte zu ernennen. — Die Wahl des Regierungs- und Landes-Oekonomie-Raths, Haupt-Ritterschafts-Direktors, Freiherrn v. Monteton, zum Kurator der Ritter-Akademie in Brandenburg ist durch allerhöchste Ordre vom 22. September d. J. von des Königs Majestät bestätigt.

Sr. Majestät der König haben allergnädigst geruht, dem General-Konsul in Warschau, Legationsrath v. Wagner, und dem Legations-

rath Harry von Arnim die Erlaubniß zur Anlegung des von des Kaisers der Franzosen Majestät ihnen verliehenen Offizier-Kreuzes vom Orden der Ehren-Legion; so wie dem Geheimen Ober-Finanzrath Henning im Finanz-Ministerium, zur Anlegung des von des Kurfürsten von Hessen königliche Hoheit ihm verliehenen Kommandeur-Kreuzes zweiter Klasse des Wilhelms-Ordens zu ertheilen.

Berlin, 19. Oktober. Aus Neuenburg ist hier die Nachricht eingetroffen, daß der Staatsrath das Pompiere-Corps, von welchem eine Anzahl Mitglieder sich den Royalisten in den Septembertagen angeschlossen, aufgehoben habe. Man will dort wissen, die Schweiz werde auf der pariser Diplomaten-Konferenz bei der Verhandlung der neuenburger Frage vertreten sein, und Herr Piaget werde den Bevollmächtigten der Bundesregierung nach Paris begleiten.

Aus Nürnberg ist die Meldung von einem vorgestern Abend daselbst stattgefundenen bedeutenden Speicherbrande hier eingegangen. Der Schaden ist sehr beträchtlich, die Güter waren meist unversichert. (B. u. S. 3.)

Im Handelsministerium stehen, wie wir hören, einige Personal-Veränderungen bevor, indem der gegenwärtig vornehmlich mit der Bearbeitung der Konsulats-Angelegenheiten betraute Regierungsrath Scheller zur Seebehandlung übertritt, und andererseits der als Hilfsarbeiter in demselben Ministerium beschäftigte und für die Bearbeitung der auf das Patentwesen bezüglichen Sachen verwendete Regierungs-Assessor Favreau zu einem Regierungs-Kollegium zurückkehrt.

Die Rückkunft des Herrn Handelsministers von der Heydt von der zur Einweihung der oberhaußen-arnheimer Bahn unternommenen Reise steht erst am Montag Abend oder Dinstag Früh zu erwarten.

Die spanische Regierung hat in jüngster Zeit sich mit großer Sorgfalt über alle in Preußen auf das Landeskulturwesen bezügliche Einrichtungen detaillirte Information zu verschaffen gesucht, und sich von hier aus alle bezüglichen Mittheilungen erbeten, um davon im Interesse des eigenen Landes die Nutzenanwendung zu ziehen. Es sind ihr von hier aus alle desfallsigen Aufschlüsse mit größter Bereitwilligkeit gegeben worden. Wie wir hören, hat die spanische Regierung so eben einen in der Nähe von Berlin ansässigen größeren Grundbesitzer, der besonders hierbei sich vielfachen Mühwaltungen unterzog, mit einer Auszeichnung bedacht. (B. u. S. 3.)

Abermals erfüllt eine gräßliche That, in dieser Nacht hier verübt, die Gemüther mit Entsetzen. Der Hergang ist, so weit die näheren Umstände bis jetzt ermittelt sind, folgender: Ein in Berlin auch außer seinem geschäftlichen Wirkungskreis bekannter Mann, der Gerichts-Exekutor Rasch, wohnte mit seiner Familie, einer Frau und zwei Kindern, Knaben von 10 und 12 Jahren, in der Bahnhofstr. Nr. 3. In letzter Zeit schon hörten die Nachbarn häufig Szenen häßlichen Unfriedens. Rasch soll immer in eine sehr unglückliche jährjörnige Stimmung gerathen sein, wenn er, sei es auch nur wenig, geistige Getränke zu sich genommen, und dies selbst vielfach beklagt haben. Welches nun die Veranlassung der schrecklichen Scene gewesen ist, ob ein Zank, ob ein Rausch, weiß man nicht. Die Nachbarn und der Wächter hörten mitten in der Nacht die Frau am Fenster um Hilfe rufen und Feuer schreien, da aber solche Aufrufe in letzter Zeit mehrere vorgekommen waren, so glaubten sie, es handle sich wieder nur um einen vorübergehenden Zwist zwischen den Eheleuten. Niemand schritt ein, zumal da bald das Geschrei verstumte. Erst heute Morgen, als Geschäftsleute vergeblich an der Thür der Wohnung klingelten, die sonst immer von der zeitig ausstehenden Frau geöffnet wurde, ward man unruhig und stieg auf einer Leiter zum Küchenfenster hinaus, durch das sich nun der schreckliche Anblick darbot. Als die Thür aufgebrochen worden, fand man auf dem Boden vier furchtbar entstellte Leichen in ihrem Blute schwimmend. Die Frau hatte eine Menge Wunden von Sieben und Stichen und eine tödtliche am Halse. Den beiden Knaben war, wahrscheinlich mit einem Beil, der Kopf gespalten, und der Mann hatte sich mit einem Rasirmesser am Eingang seiner Schlafstube den Hals abgeschnitten. — Wahrscheinlich hat bei dem entstandenen Streit der Mörder der Frau zuerst eine Wunde beigebracht, die sie zu dem Hissrausch veranlaßte, sie dann zu Boden geschlagen, darauf auch die der Mutter zu Hilfe eilenden Kinder getödtet und sich zuletzt selbst das Leben genommen. Neben der Hand der Frau fand man noch einen entblöhten Säbel (Rasch war früher Militär), mit dem sie sich vielleicht zur Wehr gesetzt, oder der das Werkzeug zu ihrem Tode geworden war. — Ueber den traurigen Vorgang gehen uns nachträglich noch folgende Mittheilungen zu. Der Lärm in der Nacht entstand gegen 2 Uhr, die Nachbarsleute riefen den Nachwächter herbei, und dieser sah ein Fenster der Parterwohnung links, die Rasch bewohnte, geöffnet; da aber indeß wieder Ruhe eingetreten, begnügte sich der Wächter damit, in der Nähe des Hauses zu bleiben. Um vier Uhr soll Rasch noch aus dem Fenster mit dem Wächter gesprochen haben, hätte demnach den Selbstmord erst längere Zeit nach der That begangen. Gleich nach 7 Uhr wurde der Polizei-Lieutenant Horn II. durch die Nachbarsleute requirirt und erbrach ein Fenster vom Hofe aus. Rasch war 39 Jahre alt, seine Frau 29. Auf dem Boden lag außer dem Rasirmesser ein Beil, mit dem er dem einen Knaben den Kopf eingeschlagen. (N. Pr. 3.)

Posen, 18. Oktober. [Straßenbau und Pferdezug.] Wenn es nicht gezeugnet werden kann, daß die Erleichterung der Kommunikation ein Hauptbedürfnis für den Wohlstand eines Landes ist, so dürfen wir uns mit Recht der Hoffnung hingeben, daß unsere Provinz einer glücklichen Zukunft entgegengeht. Die gegenwärtige Verwaltung hat dem Bau von Kunststraßen, einem Hauptbedürfnis unserer Provinz, von jeher eine ganz besondere Aufmerksamkeit zugewendet, und wenn wir das, was sie seit dem Jahre 1852 unter den ungünstigsten Zeitverhältnissen, trotz der Hindernisse, die wiederholte Epidemien an Menschen und Vieh, Ueberschwemmungen und Mifernten ihrer Thätigkeit entgegenstellten, nach dieser Richtung hin geleistet hat, als Maßstab für ihre ferneren Leistungen nehmen dürfen, so wird unsere Provinz bald mit einem vollständigen Chausseeneze bedeckt sein. Bis zum Jahr 1852 betraf die Provinz Posen an Chausseen im Ganzen nur 30 1/2 Meilen. In den Jahren 1852 und 1853 wurden 32 Meilen, und zwar im Regierungsbezirk Posen 24 1/2 und im Regierungsbezirk Bromberg 7 1/2, in den Jahren 1854 und 1855 45 1/2 Meilen, und zwar im Regierungsbezirk Posen 28 und im Regierungsbezirk Bromberg 17 1/2 Meilen chausseemäßig ausgebaut, wozu bis zum Schlusse des laufenden Jahres noch fernere 25 Meilen treten werden, so daß die Provinz unter der gegenwärtigen Verwaltung bis zum Schlusse des gegenwärtigen Jahres an chausseierten Straßen 102 1/2 Meilen gewonnen haben und somit überhaupt 133 1/2 Meilen besitzen wird. Projektirt sind für die nächste Zukunft noch 173 1/2 Meilen, von denen 127 1/2 auf den Regierungsbezirk Posen und 45 1/2 auf den Regierungsbezirk Bromberg kommen, und wenn die gegenwärtig verfaulenden Provinzial-Stände die Absicht der Verwaltung, dem Chausseebau durch Kontrahierung einer neuen Anleihe eine noch größere Ausdehnung zu geben, entsprechen, was wohl um so sicherer zu erwarten steht, da es zu sehr in ihrem eigenen Interesse liegt, so ist es keinem Zweifel unterworfen, daß die projektirten Chausseelinien schon in den nächsten Jahren zur Ausführung kommen werden. — Ein anderer wichtiger Zweig der Landeskultur, dem die gegenwärtige Verwaltung eine nicht minder sorgfältige Aufmerksamkeit zuwendet, ist die Pferdezucht, die in unserer Provinz leider noch sehr darniederliegt. Die alte, so berühmte polnische Race ist völlig degenerirt, und was in den letzten 20 Jahren, namentlich durch die Errichtung eines Landgestüts in Zirke, das 150 könlgl. Beschäler unterhält, und durch mehrere Privatgestüte, für ihre Veredelung geschehen ist, ist zur Erzielung schneller und allgemeiner Resultate noch immer nicht ausreichend gewesen. Die im Jahr 1854 durch Zusammenwirken der Civil- und Militärbehörden der Provinz angestellten Ermittlungen haben ergeben, daß damals unter 77,362 Pferden nur 6878, darunter 4110 Stuten, für militärische Zwecke brauchbar befunden wurden. Um diesem allerdings traurigen Zustande der Pferdezucht schneller und energischer aufzuhelfen, beabsichtigt die Verwaltung, die Zahl der Beschäler, die gegenwärtig nahezu die Summe von 400 erreicht, bedeutend zu vermehren und dieselben durch Errichtung einer hinlänglichen Anzahl von Beschälstationen allgemeiner zugänglich zu machen, und hat zu diesem Zwecke die Mitwirkung der Provinz in Anspruch genommen, die ihr von den Ständen auch wohl schwerlich versagt werden dürfte.

Schrimm, 15. Oktober. Die Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Königs wurde hier recht festlich begangen. Schon um 5 Uhr verkündete das Geläut der Glocken in den drei Kirchen die Festlichkeit des Tages. Kanonenschläge erschütterten die Gebäude an der Warthe und unterbrachen den Morgenschlaf ihrer Bewohner. Um neun Uhr trat das Militär, zwei zur Werbung hier anwesende Kompagnien des hiesigen Bataillons des 19. Landwehr-Regiments zusammen, die Kinder sammelten sich in den Schulen und zogen gleichzeitig mit dem Militär in die Kirchen ihrer Konfession. In der festlich geschmückten evangelischen Kirche hatten der Herr Landrath und der Kreis-Kommissarius der National-Dank-Stiftung die Invaliden des Kreisfes am Altar versammelt, die nach der Kirche in dem Hotel de Posen bewirthet wurden. Nach der Kirche nahm der Oberst-Lieutenant Herr von Bork auf dem Markte die Parade ab. Sämmtliche Konfessionschulen waren festlich geschmückt. In der katholischen, evangelischen und jüdischen Schule hielten die Lehrer Raymann, Seyfert und Straßmann Festreden, und die Kinder trugen patriotische Gedichte mit Gesang wechselnd vor, und wurden patriotische Hochs ausgebracht, bis es endlich Zeit war, sich zu dem allgemeinen Diner im Saale des Herrn Kadzylowski zu begeben. Um 5 Uhr Nachmittags feierte die Töchterschule den Tag mit Gesang und Gebet und nachfolgenden Pikenick, und Abends fand in der Konditorei von Auszysnki ein Ball der recht hübsch uniformirten Schützengilde statt, die zur Festlichkeit nicht wenig beitrug und Nachmittags ein Schießenschießen veranstaltet hatte.

Die „Posener Zeitung“ hat seit einiger Zeit eine Menge unrichtiger Nachrichten von hier aufgenommen. So ist es unter anderem falsch, daß die städtische Chirurguskasse noch nicht besetzt sei; an die Stelle des früheren sind hier bereits zwei angezogen, und der eine schon längst konfessionirt. Es ist falsch, daß es hier keine anständigen Restaurationen und Gasthöfe gebe. Die Gasthöfe Bauer, Malinowski, Schreiber, Weber u. s. w. sind mit allem versehen, was man von einer Stadt wie Schrimm wünschen kann. Die Restaurationen und Weinhandlungen Unger und Kadzylowski wetteifern in Eleganz und Eifer ihre Gäste zu zufrieden zu stellen, und würde wohl schwerlich ein neuer Gasthof resp. Restauration sich rentiren. Ferner ist es falsch, daß für die Straßenbeleuchtung Nichts geschieht. Die Laternen werden alljährlich vermehrt und leistet bei der Straßenbeleuchtung die Anordnung, daß jeder Schänker und Gastwirth (gegen 40 im Ganzen) vor seiner Thür eine Abends leuchtende Laterne halten muß, nicht wenig Hilfe. Ferner ist es falsch, daß die Chaussee von hier zur Eisenbahn nach Woschnin heut dem Publikum übergeben wird. Jedes Kind weiß hier, daß sie nicht fertig ist, noch fertig werden könnte. Möge sich das reisende Publikum durch die „Posener Zeitung“ nicht täuschen lassen.

Es werden hier und in der Umgegend eine Menge Unnen gefunden, namentlich besitzt der Gastwirth Weber hier mehrere recht wohl erhaltene Exemplare mit Aufschriften, Thranennäpfchen u. dgl., die davon zeugen, daß einst auf seinen Ländereien sehr vornehme Personen des Heidenthums begraben liegen.

Greifswald, 18. Oktober. Sr. Maj. der König, begleitet von Hren könlgl. Hoheiten dem Prinzen von Preußen und Prinzen Friedrich Wilhelm, wohnten gestern dem Festgottesdienste bei, und der Entthüllung des zur Zabelfeier errichteten Monuments. Hiernächst ließen sich Allerhöchstdieselben in der Aula alle Deputationen auswärtiger Universitäten vorstellen, und vermaurten sodann den Grundstein des zu bauenden Universitäts-Krankenhauses. Das jüngst fertig gewordene Universitäts-Anatomie-Gebäude wurde besichtigt, und Sr. Majestät begab sich sodann zu dem Diner, wozu Allerhöchstdieselben die Einladung anzunehmen geruht hatten. Den Abend verbrachten Sr. Majestät arbeitend zu Hause, und nahm noch allergnädigst eine Deputation der Studenten an, welche in Fackelzugbegleitung erschienen war. — Heute, am 18. Früh, versammelten sich der akademische Senat und alle kgl. und städtischen Behörden in der königlichen Wohnung zum Abschiede. Sr. Maj. bestieg nicht gleich den Reifswagen und ging zu Fuß, gefolgt von den versammelten Korporationen, zur Wohnung Sr. könlgl. Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm, um Höchstendieselben zum Geburtstage zu beglückwünschen. — Hiernächst reisten Sr. Majestät mit dem königlichen Bruder und Höchstendessen Sohn ab, zunächst nach Elbena, die dortige landwirthschaftliche Ausstellung anzusehen, und sodann ohne ferneren erheblichen Aufenthalt weiter nach Neu-Strelitz, woselbst nach eingegangenen Nachrichten die glückliche Ankunft um 4 Uhr Nachmittags erfolgte. (St.-Anz.)

Köln, 19. Oktober. Das Glied, welches in dem Eisenbahnstrome von Norddeutschland noch fehlte, die Bahn von Oberhausen über Wesel und Emmerich zum Anschluß an den rheinischen Schienenweg von Arnheim nach Amsterdam und Rotterdam, ist jetzt eingefügt in die große Verbindungslinie von Wesen nach Osten. Der diese Bahn eröffnende Festzug setzte sich am 17. Oktober Morgens 7 Uhr von Deuß in Bewegung und langte um 5 Uhr auf dem Bahnhofe von

Amsterdam an. Die Rückfahrt geschah am 18. Oktober, indem der Zug Amsterdam um 8 Uhr Morgens verließ und zu Deuz um 5 Uhr Nachmittags eintraf.

Oesterreich.

Wien, 19. Okt. Im Abendblatt der „Presse“ vom 18. wird die Reise Sr. Exc. des Herrn Finanz-Ministers nach Neapel mit dem „Bevorstehen einer Grundsteuer-Erhöhung von 30 pCt.“ in Verbindung gebracht. Wir sind in der Lage zu versichern, daß die Reise des Herrn Finanz-Ministers einzig den Zweck hatte, bei der Einweihung eines neuen Stollens in dem Salzwerk zu Hallstadt in der Eigenschaft als Chef des ärztlichen Bergwesens zu assistiren, und können daher die obige Mittheilung der „Presse“ als eine vollständige Unwahrheit bezeichnen.

Wie die „Tr. Ztg.“ meldet, werden Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin am 20. f. M. in Triest eintreffen. Bis Voitsch dürfte, wie es heißt, Sr. Majestät die Reise mit der Eisenbahn zurücklegen. In Adelsberg soll eine prächtige Beleuchtung der Grotte veranstaltet werden.

Frankreich.

Paris, 17. Oktober. [Die Verhaftung der Nordbahn-Diebe.] Obgleich es im Allgemeinen bekannt ist, wie die Verhaftung der Brüder Grellet und des Parot in New-York bemerkt wurde, so wird es den Lesern vielleicht interessant sein zu erfahren, wie der Hergang der Dinge in einer hiesigen Gerichtszeitung geschildert wird. Man schreibt derselben aus New-York: „Am 15. September erschien Herr Christinas, Repräsentant des Banquier Belmont, der selber der Agent der Gebrüder Rothschild ist, in Begleitung des englischen Polizei-Agenten Goddard bei dem Chef unserer Polizei und reklamierte seine Hilfe, um zu entdecken, ob die Urheber eines an der pariser Nordbahn verübten bedeutenden Diebstahls sich in die Vereinigten Staaten geflüchtet hätten. Der Chef stellte ihm den Sergeanten Dewoe zur Verfügung. Sie hatten außerdem bei sich den Herrn Melin, Polizei-Agenten aus Paris, und Herrn v. Angelis vom Bureau des Marshalls der Vereinigten Staaten. Die Individuen, die man suchte, waren Carpentier, Kassirer der Nordbahngesellschaft, L. Grellet, Unterkassirer, dessen Bruder Eugen; A. Parot, Börsencourtier, und ein Beamter Namens Guerin. Man begab sich zuvörderst auf den Dampfer „Atlantic“, der so eben angekommen war. Man erfuhr hier, daß zwei Personen, auf die das Signalement der Brüder Grellet paßte, sich in Liverpool auf diesem Dampfer eingeschifft hatten; aber man wußte nicht, wohin sie gegangen waren. Dewoe nahm es über sich, in Gasthöfen nachzufragen, und Angelis eilte nach New-Yersey, einer Spur folgend, die er entdeckt zu haben glaubte. In dem glänzenden Hotel Saint-Nicolas gewann man die Ueberzeugung, daß Carpentier, der auf dem „Fulton“ angekommen war, dort mehrere Tage gewohnt hatte, aber man wußte nicht, wohin er sich von hier aus begeben hatte. Während dieser Nachforschungen der Polizei erschien ein Franzose in den Büreaux des Herrn Belmont, um 30 Banquiers zu versichern. Herr Christinas bat ihn, am Tage darauf wieder zu kommen. Der Fremde entfernte sich, seine Karte zurücklassend, worauf sich der Name Mr. Debut befand. Herr Christinas, dem der Kunde verdächtig erschienen war, setzte die Polizei-Agenten von dem Besuche in Kenntniß, und man kam überein, daß der Banquier das vorgeschlagene Geschäft übernehmen und daß er Dewoe und Goddard benachrichtigen solle, sobald Debut gekommen sei. Dieser war pünktlich. Herr Christinas erklärte sich bereit, den gewünschten Zinssatz zu machen, bemerkte aber, daß vor Ablauf eines Monats eine Antwort aus Paris nicht eintreffen könne. Debut gab sich hiermit zufrieden und entfernte sich. Die Agenten folgten ihm und überzeugten sich davon, daß er in einem französischen Gasthose in der Beekmanstreet logire. Wohl wissend, daß sie ihn — wenigstens 30 Tage lang — immer finden würden, machten die Agenten sich von Neuem an die Verfolgung des Miethsmannes vom Hotel Saint-Nicolas. Drei oder vier Tage vergingen, ohne daß ihnen möglich gewesen wäre, die Spur Carpentiers oder Grellets zu finden. Während dieser Zeit war Debut wieder bei Belmont gewesen, um Herrn Christinas anzuzeigen, daß er seine Büllete behalten wolle. Wahrscheinlich war er durch die Bekanntmachung des Nordbahndiebstahls in New-York aufgeschreckt worden. Herr Christinas erwiderte, die Büllete seien bereits nach Europa gegangen, doch möge er Freitag, am 26., wiederkommen. Christinas gab den Agenten davon Nachricht, die sich in einem Nebenzimmer versteckt hielten, und Debut, als er wieder kam, beim Weggehen nachfolgten. Sie gelangten so nach Beekman-Street und stellten hier Melin gegenüber vom Hotel als Wache auf. Zwei Stunden später sah man zwei Individuen ins Hotel gehen; Melin erkannte in ihnen die Brüder Grellet und, da der Herr Leonhard, Polizei-Kommissar des zweiten Distrikts, bei der Hand war, wurden sie alle drei ganz regelmäßig verhaftet, Grellet nach der Polizei geführt und Debut bei der Untersuchung seiner Effekten als Parot erkannt, 40,000 Fr. und Briefe, welche seine Mitschuld bewiesen, mit Beschlag belegt. Er behauptet jedoch, dieses, so wie das Belmont übergebene Geld, sei sein Eigenthum und rühre nicht vom Diebstahl her. Grellet bezeugt viel Neues, scheint nicht abgeneigt, nach Frankreich zurückzukehren, um dort sein Benehmen zu erklären (?). Er und Carpentier hätten in 3 Jahren 5760 Aktien gestohlen und das ganze Geld in Börsenspekulationen verloren. Eugen Grellet will von dem ganzen Diebstahl seines Bruders nichts wissen. Herr Zippendier, Inspektor der Eisenbahn, ist mit Depeschen von der franz. Regierung angekommen und verlangt ihre Auslieferung. Sie sind unter die Dohut des Marshall-Adjunkten gestellt worden, und haben vor einem Richter zu erscheinen, der über die Auslieferung entscheiden soll. Herr Galleraith vertheidigt sie; bei einer Civilverhandlung vor dem obersten Gerichtshof wurde gegen sie vom Richter Dumils ein Arrestbefehl erlassen und eine halbe Mill. Dollars als Kautions gefordert. Die Vertheidigung nimmt das habeas corpus in Anspruch, sie verlangt das Erscheinen der Angeklagten und der Gegenstände, in Folge deren sie als Gefangene zurückgehalten werden. Man glaubte, daß die Sache gefest erledigt werden würde, aber man hatte die Unterschrift des Richters noch nicht erhalten können. — Ein anderes unserer Gerichtsblätter erzählt heute in einem „Briefe aus New-York“ ausführlich die Verhaftung der beiden Grellet. Am Schlusse heißt es: „Ich würde Ihnen die Aufschlüsse, welche Grellet seinen Besuchern über die Art und Weise, wie die Unterschleife in Paris geschahen, giebt, gerne mittheilen. Er scheint anzudeuten, daß sich hochstehende Personen kompromittirt finden werden; aber es fehlt mir heute an Zeit.“

Aus Paris meldet man uns, daß noch vor dem Zusammentritt der eigentlichen Konferenzen die schwebenden europäischen Fragen in einer Art Vorkonferenz in Compiegne verhandelt werden sollen. Zu derselben werden Graf Kisseff, Baron v. Hübner und Graf v. Hasfeld erwartet. Der Zweck der Verhandlung wird sein, ein Uebereinkommen darüber zu treffen, wenn die eigentlichen Konferenzen beginnen sollen, wer zu denselben zugelassen ist, und mit welchen Fragen man sich zu beschäftigen haben wird. Nach der Ausgabe des „Toulonnais“ vom 16. sind alle Gerüchte von der bevorstehenden Abfahrt des französischen Geschwaders aus Toulon unbegründet. Nichts deutet darauf hin, daß die Flotte die Anker lichten werde. (S. oben die telegraph. Depesche.)

Italien.

Napoli, 7. Oktober. [Straßenraub.] Auf der neuen appischen Straße, d. h. der befahrensten Straße nach Neapel, beim Scheideweg, welcher nach dem alten Lanuvium (Civita Lavinia) führt, 20 Meilen von Rom, wurde neulich der von Neapel kommende Postwagen von einer Räuberbande angegriffen. Die Postkellner trieben die sechs Zugpferde so viel als möglich an, weshalb die Räuber zweimal auf dieselben schossen. Zwei Pferde wurden getroffen und, durch die tödtliche Verwundung wild gemacht, rannten sie mit solcher Hast, daß der Postwagen der Gefahr entgehen und sich nach Albano retten konnte. Von den Reisenden wurde einer französischen Dame der Hut von einer Kugel durchbohrt. Kurze Zeit nach diesem Attentat wurde ein Mann ohne Kopf an einen Baum gebunden in jener Gegend gefunden. Man vermuthet, es sei einer der Räuber, welcher von seinen Kameraden getödtet wurde, weil er die Bande bei ihrem Angriff auf den Postwagen von Neapel schlecht geleitet hatte. Dies ist eine bloße Vermuthung. Daß es übrigens der Leichnam eines Verbrechers war, kann man daraus entnehmen, daß ihm der Kopf vom Rumpf getrennt und davongetragen wurde, was darauf hindeutet, daß man ihn unkenntlich

machen wollte. Vor einigen Tagen entflohen 12 Galeerensträflinge von Civita-Vecchia, von welchen sich jedoch zwei freiwillig den Händen der Gerechtigkeit überließen. Die übrigen Zehn werden sich sehr wahrscheinlich in die lepinischen Berge verflochten haben, um hernach zum Räubergewerbe auf die appische Consularstraße hinabzusteigen. Die Regierung hat von Rom aus 50 Dragoner und 20 Gensd'armen entsendet, um jene Straße zwischen Albano und Velletri zu durchsuchen.

[Zur neapolitanischen Frage.] Der „R. Z.“ wird unterm 18. d. M. aus Brüssel geschrieben: Die neapolitanische Frage ist durch eine beglaubigte Nachricht wiederum in ein neues Stadium getreten. Der Kaiser von Rußland hat in einem eigenhändigen Briefe an König Ferdinand die Aufforderung gerichtet, sich den Rathschlägen des Kaisers der Franzosen zu fügen. Sie sehen, daß eine früher mitgetheilte Notiz, welche damals von Ihnen bezweifelt ward, daß nämlich Kaiser Alexander das bekannte Circular des Fürsten Gortschakoff theilweise desavouirt habe, durch die obige Thatsache eine gewisse Bestätigung erhält. Ob König Ferdinand mehr Gewicht auf das Handschreiben des Zaren legen wird, als auf das einmüthige Verlangen der Bestmächte und die Stimme seines Volkes — das steht zu erwarten; ich glaube, ja. [Wir möchten auch diese Nachricht keineswegs verbürgen.]

Aus London, 17. Oktbr., Abends, wird dem „Nord“ telegraphisch gemeldet: „Aus sicherer Quelle erfahre ich, daß das englische und französische Geschwader nicht in See stechen wird, selbst wenn die Befandten Frankreichs und Englands abgerufen sind.“

Dem „Globe“ wird aus Paris unterm gestrigen Datum geschrieben: „Man erwartet von Seiten Neapels keine sofortige Konzeßion und das baldige Erscheinen der Flotten vor der Hauptstadt des Königreiches beider Sicilien, so wie die Blockade aller neapolitanischen Häfen wird als unvermeidlich betrachtet.“

Der „Semaphore“ von Marseille vom 17. Oktober bestätigt den Abgang der englischen Flotte. Nach Nachrichten dieses Journals aus Ajaccio vom 13. hatte ein englischer Dampfer, der am 12. aus Marseille in Ajaccio angekommen war, Depeschen für den Admiral Dundas überbracht, und letzterer hatte in Folge derselben Befehl gegeben, am 13. Morgens in See zu stechen. Zwei Korvetten verließen die Rhede des Morgens um 10 Uhr. Die übrige Flotte ging des Abends ab. Man kannte die Richtung nicht, welche die Flotte eingeschlagen hatte.

Aus Neapel, 13. Oktober, wird der „Times“ geschrieben: „Se. Majestät befindet sich noch zu Gaeta und ist offenbar zum Widerstand entschlossen. Große Quantitäten Munition werden nach St. Elmo, geschafft und kein Tag vergeht, an welchem wir nicht Anzeichen militärischer Rüstungen sehen. Die öffentlichen Arbeiten zu Scchia sind eingestellt worden, und vor einigen Tagen wurden vorsichtshalber 200 Gefangene von Procida nach Portici gebracht.“

Schweiz.

Bern, 16. Oktober. Alle Schweizeroffiziere in neapolitanischen Diensten, welche auf Urlaub in ihrer Heimath waren, haben Befehl erhalten, sich sofort zu ihren Regimentern zu verfügen. (Post.)

Breslau, 21. Oktbr. [Polizeiliches.] Gestohlen wurden: Auf der Straße Nr. 56 eine kupferne Waagschale, Werth 2 Thlr.; aus einem Scheibehause auf den Militär-Schießständen mittelst Einbruchs 1 braunlederner Pulverbeutel mit 15 bis 20 Pfund Pulver und mehreren tausend Zündhütchen, Werth circa 5 Thlr.; auf dem Neumarkt von einem Wagen ein blauer Tuchmantel mit grüngepunkteter Futter, Werth 15 Thlr.; 1 dunkelbraune 2 hölzerne Wasserkannen; Fischergasse Nr. 13 zwei Frauen-Überzüge, ein braunes Tweedkleid, 2 weiße Unterzüge, 1 grünwattirte Jacke, roth gefutert, und 2 leinene Schürzen, eine lila, die andere rosa, Werth zusammen 8 Thlr.; Keiserberg Nr. 22 1 Oberbett mit rothgestreiften Inletten, Werth 4 Thlr.; Weidenstraße Nr. 4 1 Paar schwarzgraue Beinkleider, 1 Mannsrock von schwarzem Tuch mit Kamlet gefutert, 1 Mannsheinde, gez. N., 1 schwarze Atlasweste und 1 Vorhemdchen mit Kragen.

Polizeilich in Beschlag genommen: 1 zweihenkeliges länglich Battereschiff mit Butter. Gefunden wurden: 3 Schlüssel, eine Brieftasche mit Zeugnissen und Acten auf Julius Walter lautend, 1 schwarzseidener Regenschirm. Gefunden wurden: 1 kleiner Kasten, dessen Deckel im Innern das Zeichen „Schid — Berlin — Marienstraße Nr. 1“ trägt; 2 Ballen rothe und 1 Ballen blaue Wolle.

Auffinden eines neugebornen todtten Kindes. Am 18. d. M. wurde in der unfern der Leichnamstraße an der Vorderlehne der Leichnam eines neugebornen Kindes, wäsligen Geschlechts, aufgefunden. Ob das Kind, welches dem Ansehen nach seit circa 24 Stunden im Wasser lag, noch lebend in den Strom geworfen worden, darüber hat sich bis jetzt eben so wenig, wie über die Person, welche letzteres gethan, etwas ermitteln lassen.

[Bettelei.] Im Laufe voriger Woche sind hierorts 18 Personen durch Polizei-Beamte beim Betteln betrogen und zur Haft gebracht worden. [Selbstmord.] Ferner wurden am 17ten d. in hiesiger Federweidhändler, 65 Jahre alt, in seiner Behausung am Kopplatz todt vorgefunden. Derselbe hatte durch Erhängen seinem Leben ein Ende gemacht.

Angelommen: Frau Oberst-Lieut. v. Protasoff aus Warschau; Rentier Sparks mit Frau aus Nordamerika; königl. Kammerherr Graf Garczynsky aus Dresden; Ihre Durchl. Frau Gräfin Saugwitz, geborne Prinzessin Carolyth aus Krappitz; Comtesse Saugwitz desgl.; Frau Gräfin Ehrbach mit Gefolge aus Wütemberg; Se. fürstl. Gnaden Haus Heinrich XI. Fürst von Pless, Graf v. Hohenberg-Fürstentum mit Dienerschaft aus Pless; Polizei-Präsident Fehr v. Sedlitz aus Berlin; Kommandeur des 1ten Infanterie-Regts., Oberst-Lieut. Graf zu Stolberg aus Delz; Geh. Rath Kottetobom aus Berlin; Ihre Excell. Frau General v. Knobloch aus Berlin. (Pol.-Bl.)

Berlin, 20. Wenn man über die Börse heut gar nichts berichtete, würde man der Wirklichkeit wahrscheinlich mit dem Berichte am nächsten kommen, denn wir erinnern uns kaum, jemals unter normalen Verhältnissen auf der Börse, eine solche Geschäftstillheit gesehen zu haben, wie heut, eine Geschäftstilligkeit, die auch schon darin äußeren Ausdruck fand, daß eine nicht geringe Zahl von Börsenmitgliedern die Besammlung vor dem Schlusse verließ. Die Ansicht ist vollständig übereinstimmend, daß das Geld zwar reichlich vorhanden sei, es aber an dem nothwendigen Vertrauen noch immer fehle, um mit Mäßigkeit sich einer ausgedehnten Spekulation von neuem hinzugeben. Mag die Börse auch noch so viel Selbstthätigkeit bewahren wollen, es liegt leider einmal in der Konnerität der Geldverhältnisse, daß die Nachrichten aus Paris und London über die dortige Lage des Geldmarkts hier nicht ganz ohne Einfluß bleiben können, sei es auch eben nur in so weit, daß dadurch die Wiedertehr des Vertrauens gehindert wird. Es läßt sich nun aber nicht hinwegleugnen, daß die gesammten europäischen Geldverhältnisse im Augenblick so angethan sind, wenn heut die Berichte aus Paris günstig lauten, wir sie morgen aus London ungünstig bekommen und umgekehrt. Es erinnert unwillkürlich an jene Anekdoten von der zu kurzen Decke, unter der, wenn der Eine zieht, der Andere freiert, und umgekehrt. Die heutige Börse läßt eben, wie gesagt, Raum für solchen Rückblicken nach andern Seiten hin, denn sie selber gibt zu Berichten keinen Stoff. Selbst in Darmstädter, Disconto-Comm.-Antheilen und wie die sonstigen beliebten Papiere heißen mögen, war heut der Verkehr so gut wie Null. Es bliebe uns höchstens der entscheidene Coursverlust zu geben, die für gerader Bank-Aktien und für preuß. Bank-Antheile-Scheine eintrat, ohne daß doch auch dafür heut spezielle Gründe vorzuliegen. In Beziehung auf die ersteren scheint es die Nachwirkung der Nachrichten zu sein, die wir seit mehreren Tagen in unserer Zeitung über die vorhandenen Pläne zu bringen Veranlassung hatten. Besonders flau waren heut die Leipziger Creditbank-Aktien, indem sie am Schlusse der Börse bis auf 106 1/2 zurückwichen, wozu außer dem bevorstehenden Abgange Harforts auch noch die neu ausgeschriebene Einzahlung beigetragen haben mag. Der Curiosität halber möchten wir vielleicht noch hinzufügen, daß schon die Nachricht, es stehe die Gewinnung eines ordentlichen voll-

ziehenden Direktors für den hiesigen Bankverein und damit der formelle Beginn des Geschäftsbetriebes bevor, hinreichte, um eine vortheilhafte Meinung heut für diese Kommandit-Antheile an der Börse hervorzuheben. Unter den Eisenbahnaktien war wohl in Verbänden allein ein einigermaßen erheblicher Umsat, da der nunmehr erfolgte Schlusse des Betriebsjahres die Gewissheit giebt, daß die zu gewöhnliche Dividende kaum irgendwie hinter der vorjährigen zurückbleiben werde, und da überdem die Zeit der Mindereinnahmen für diese Bahn zunächst wohl vorüber ist. Die alten Rosel-Derberger wichen unter dem Eindrucke der abermaligen Mindereinnahme wiederum bedeutend, während die Oberpfälzer sich eher in entgegengegesetzter Richtung bewegten. Damit ist aber thatsächlich auch Alles erschöpft, was überhaupt über den Umsat in Eisenbahnaktien zu sagen bleibt. Die österreichischen, russischen und sonstigen ausländischen Fonds weisen fast durchweg nur Brief- oder nur Geldcourse auf, Beweis genug, daß ein Umsat darin fast gar nicht stattfand. In Zehrsbahnaktien ging etwas zu 101 1/2 um. Eisenbahnaktien waren 101 1/2 Br., dessauer Gasaktien wurden mit 123 1/2 bez. (B. B. 3.)

Berliner Börse vom 20. Oktober 1856.

Table with columns for 'Fonds- und Geld-Course', 'Aetien-Course', and 'Ausländische Fonds'. It lists various securities like Staats-Anl., Präm-Anl., and bonds from other countries with their respective prices and exchange rates.

Industrie-Aktien-Bericht. Berlin, 20. Oktober 1856.

Feuer-Versicherungen: Aachen-Rüchener 1460 Br., Berlinische 350 etw. Br., Borussia 110 Br., Colonia 1010 Gl., Oberfelder 280 Br., Magdeburger 445 Br., Stettiner National- 125 Brief, Schleifische 104 Geld, Leipziger ercl. 600 Br., Rückversicherungs-Aktien: Aachener — — — — — Kölnische 105 Br., Allgem. Eisb. und Lebens- 97 1/2 Br., Hagel-Versicherungs-Aktien: Berliner 200 Br., Kölnische 96 Gl., Magdeburger 92 Br., Ceres 43 Br., Fluß-Versicherungen: Berlinische Land- u. Wasser- 340 Gl., Agrippina 126 Br., Niederheinische zu Wesel exclusive Divid. 210 Gl., Lebens-Versicherungs-Aktien: Berlinische 450 Gl., Concordia (in Köln) 118 Br., Magdeburger 100 Gl., Dampfschiffahrts-Aktien: Ruhrort — — — — — Walschleimer Dampf-Schlepp- 110 Br., Bergwerks-Aktien: Minerva 90 1/2 etw. bez. u. Br., Förder-Hütten-Berein 138 1/2 Br., Eschweiler (Concordia) 1. u. II. 97 Br., Gas-Aktien: Continental (Dessau) 123 1/2 etw. bez. u. Gl. Der Geschäftverkehr war außerordentlich beschränkt. — Gerader Bank-Aktien werden höher bezahlt, dagegen sind ritterschaftl. Bank- und Leipziger Credit-Bank-Aktien im Preise merklich gemindert. — Magdeburger Feuer-Versicherungs- und Hagel-Versicherungs-Aktien waren von mehreren Seiten offerirt, ohne daß sich Käufer zeigten. — Von Minerva-Bergwerks-Aktien ist eine Kleinigkeit zu 90 1/2 bezahlt worden, blieben aber dazu übrig. — Dessauer Continental-Gas-Aktien erhielten sich zu 123 1/2 bezahlt.

Berlin, 20. Oktober. Weizen loco 70—100 Thlr., 89—90 Pfd. gelben schles. 90 Thlr. bez., Roggen loco 50 bis 52 Thlr. pr. 82 Pfd. bez., 84—85 Pfd. 50 1/2 Thlr. pr. 82 Pfd. bez., 85—87 Pfd. 51 1/2—52 Thlr. pr. 82 Pfd. bez., Oktober 50 1/2—51 Thlr. bez. u. Br., 50 1/2 Thlr. Gl., Oktober-November 49 1/2—50 Thlr. bez. u. Br., 50 Gl., Novbr.-Dezbr. 48—48 1/2 Thlr. bz. u. Br., 48 1/2 Gl., Frühjahr 48—49 1/2—48 1/2 Thlr. bez., 48 1/2 Br., 48 Gl., Gerste 48—52 Thlr., Hafer 25—29 Thlr., Rüböl loco 18 Thlr. Br., Oktober 17 1/2—17 1/2 Thlr. bez. u. Br., 18 Br., Dkt.-Novbr. 17 1/2—17 1/2 Thlr. bez. u. Br., 17 Gl., Novbr.-Dezbr. 16 1/2—17 Thlr. bez. u. Br., 16 1/2 Gl., Dezember-Januar 16 1/2 Thlr. bez., 16 1/2 Br., April-Mai 15 1/2 Thlr. Br., 15 1/2 Gl., Spiritus loco ohne Faß 29 1/2—29 1/2 Thlr. bez., Oktober 29—30 Thlr. bez. u. Br., 29 1/2 Gl., Dkt.-Novbr. 27 1/2—28 1/2 Thlr. bez., 28 Br., 28 Gl., Novbr.-Dezbr. 26 1/2—27 Thlr. bez. u. Br., 26 1/2 Gl., Dezember-Januar 26 Thlr. bez., Br. u. Gl., April-Mai 25 1/2—26 Thlr. bez. und Br., 25 1/2 Gl.

Weizen angeboten. Roggen loco zu billigeren Preisen einiger Umsat, Termine anfangs niedriger verkauft, schließt fest und höher bezahlt; gef. 300 Bbl. Rüböl zu besseren Preisen gehandelt; gef. 600 Ctr. Spiritus anfangs flau, schließt besser bezahlt und fest.

Stettin, 20. Okt. Weizen ohne Gefchäft, pr. Oktober 88—89 Pfd. gelber neuer 88 Thlr. Gl., 89 Thlr. Br., alter 88 Thlr. Br., pr. Frühjahr 84 Thlr. Br. Roggen sehr flau, loco 87—82 Pfd. 53 Thlr. bez., 85—86 Pfd. pr. 82 Pfd. 52 1/2—52 Thlr. bez., Anmeldung pr. 82 Pfd. 50 Thlr. bez. u. Br., pr. Oktober 49 1/2 Thlr. bez. u. Br., pr. Frühjahr 48 Thlr. bez. u. Br. Gerste Dörbruch loco 49—49 1/2 Thlr. bez., 1 Ladung dito 73 1/2 Pfd. abgeladen, bei 49 1/2 Thlr. bez., pr. Frühjahr 74—75 Pfd. pomm. 44 Thlr. bez., Hafer loco pr. 52 Pfd. 26 1/2 Thaler bezahlt. Erbsen loco kleine Röhre 58—61 Thlr. Br. Rüböl unverändert, loco 17 1/2 Thlr. Br., pr. Oktober 17 1/2 Thlr. Br., 17 Thlr. Gl., pr. Dkt.-Novbr. 16 1/2 Thlr. Br., pr. November-Dezember 16 1/2 Thlr. Br., April-Mai 15 1/2 Thlr. Gl. Spiritus schließt fester, loco ohne Faß 12 1/2, 12 1/2 bez., mit Faß 12 1/2 bez., pr. Oktober 12 1/2 bez., 12 1/2 Gl., pr. Dkt.-Novbr. 12 1/2 bez. und Br., pr. Nov.-Dezbr. 13 1/2 bez., 13 1/2 Gl., pr. Dezember-Januar 14 bez., pr. Frühjahr 14 bez. und Gl., 13 1/2 Br.

Breslau, 21. Oktober. [Produktenmarkt.] Getreidemarkt für Weizen und Roggen matt, Gerste gut begehrt, Hafer flau. — Delsaaten gut veräußert, geringes Angebot. Kleesaaten bei ziemlichen Offerren und nicht zu hohen Forderungen leicht zu begeben. — Spiritus fester und höher, loco 13 Thlr., Dkt. 12 1/2 Thlr., Dkt.-Novbr. 11 1/2 Thlr. Gl. Weizen, weißer 108—104—100—96 Sgr., gelber 103—100—98—95 Sgr. — Brenner- und blaupigiger Weizen 63—70—89—90 Sgr. — Roggen 63 bis 60—58—54 Sgr. — Gerste 55—52—50—48 Sgr. — Hafer 31—30 bis 28—27 Sgr. — Erbsen 66—64—62—60 Sgr. — Mais 52—54—56 bis 58 Sgr. — Raps 142—138—136—130 Sgr. — Rübsen, Winter-, 136 bis 130—128—125 Sgr. — Rübsen, Sommer-, 120—115—112—110 Sgr.